

Überall Trauer: Was der Tod von Papst Franziskus für die Kirche bedeutet

Papst Franziskus ist am Ostermontag verstorben. Aalen und Schwäbisch Gmünd trauern und erwarten den neuen Papst.



Schwäbisch Gmünd, Deutschland - Papst Franziskus ist am Ostermontag gestorben, was viele Menschen in Städten wie Aalen und Schwäbisch Gmünd in Trauer versetzt hat. Die Geschehnisse rund um seinen Tod werfen zahlreiche Fragen über die Zukunft der katholischen Kirche auf. Die lokale Bevölkerung äußert ihre Erinnerungen an den verstorbenen Papst sowie ihre Erwartungen an seinen Nachfolger. Dies berichtet **Schwäbische Post**.

Viele Bürgerinnen und Bürger reflektieren über das Pontifikat und die Wirkungen, die Franziskus hinterließ. Svitlana Basaraba, 54, aus Schwäbisch Gmünd bedauert den Verlust und hofft, dass der neue Papst Themen wie den Schutz von Migranten

weiterverfolgt. Andererseits kritisiert sie die Unterstützung für die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare.

Erwartungen an den Nachfolger

Hasan Dural, 40 Jahre alt, sieht hingegen positive Veränderungen durch Franziskus, besonders in Bezug auf interreligiösen Dialog und den Einsatz gegen Kriege. Barbara Endreß, eine 23-jährige Studentin aus Heidelberg, vermisst hingegen die modernen Ansätze von Franziskus und setzt sich dafür ein, dass der neue Papst offen für neue Ideen ist.

Die unterschiedlichen Meinungen spiegeln sich auch in der Skepsis von Dr. Thomas Pfanzer wider, einem 64-jährigen Steuerberater, der an der Umsetzung von Veränderungen durch den neuen Papst zweifelt. Werner Regner, 58, drückt Hoffnung aus, dass der neue Papst Transparenz bei Missbrauchsfällen schaffen und den synodalen Weg abschließen wird. Die 16-jährige Schülerin Julia Mattburger sieht das Bild des traditionellen Papstes weiterhin bestehen und denkt, dass wenig Neuerungen zu erwarten sind, obwohl der nächste Papst seine Aufgaben gut erfüllen wird.

In dieser wichtigen Übergangsphase blicken nicht nur Gläubige, sondern auch politische und gesellschaftliche Kräfte gespannt auf die bevorstehenden Entscheidungen innerhalb der katholischen Kirche. Wie **Die Zeit** berichtet, wird das bevorstehende Konklave, bei dem wahlberechtigte Kardinäle unter 80 Jahren den nächsten Papst wählen, wegweisend für die kommende Richtung der Kirche sein.

Mögliche Kandidaten

Die Auswahl der Kandidaten, die als „Papabile“ gelten, ist sehr divers und zeigt die verschiedenen theologischen und sozialen Haltungen innerhalb der Kirche. Einige der prominenten Namen sind:

Name	Alter	Position	Besonderheiten
Jean-Marc Aveline	66	Erzbischof von Marseille	Fokus auf Migration und interreligiösen Dialog
Péter Erdő	72	Kardinal von Budapest	Konservativ, hat sich um progressive Anliegen bemüht
Mario Grech	68	Generalsekretär der Bischofssynode	Einsatz für eine inklusive Kirche
Juan José Omella	79	Erzbischof von Barcelona	Sozial engagiert, Altersrisiko bei Wahl
Pietro Parolin	70	Kardinalstaatssekretär	Moderater Traditionalist mit diplomatischer Erfahrung
Luis Antonio Tagle	67	Ehemaliger Erzbischof von Manila	Engagement für soziale Gerechtigkeit, möglicher erster asiatischer Papst
Joseph Tobin	72	Erzbischof von Newark	Engagement für LGBT-Personen, US-Papst unwahrscheinlich
Peter Turkson	76	Ehemaliger Leiter des	Möglicher erster Papst

		Päpstlichen Rats	aus subsaharischem Afrika
Matteo Zuppi	69	Erzbischof von Bologna	Charismatischer Reformer, setzt sich für soziale Gerechtigkeit ein

Die Entscheidungen im Konklave sind oft überraschend, und wie die **Rai News** hervorhebt, gibt es bislang keine offiziellen Kandidaten oder Wahlversprechen. Die bevorstehenden Wahlen werden nicht nur für die katholische Kirche, sondern auch für die weltweite Gemeinschaft von großer Bedeutung sein.

Details	
Vorfall	Sonstiges
Ort	Schwäbisch Gmünd, Deutschland
Quellen	• www.schwaebische-post.de • www.zeit.de • www.rainews.it

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de